



Carl Troll
Hohe Tatra, 5. September 1965

Carl Troll

* 24. Dezember 1899 in Gabersee/Obb.

† 21. Juli 1975 in Bonn

Wilhelm Lauer

Mit 1 Tafel

(Eingegangen am 28. 11. 1975)

Der Naturhistorische Verein der Rheinlande und Westfalens trauert um sein langjähriges Mitglied, Ehrenmitglied und seinen Vorsitzenden der Jahre 1947 bis 1952. Ein außergewöhnliches Forscherleben ist zu Ende gegangen, das vielen Mitgliedern Symbol jener Naturforschung gewesen ist, die dem Verein stets Leitgedanke für seine Arbeit war. Bis zu seinem Tode hatte Carl TROLL im Vorstand die Geschicke des Vereins maßgeblich mitbestimmt.

Carl TROLL hatte in München Naturwissenschaften studiert und wurde 1921 bei Karl von GOEBEL in Botanik promoviert mit der Arbeit: „Die Entfaltungsbewegungen der Blütenstiele und ihre teleologische Deutung“. Der Polarforscher Erich von DRYGALSKI gewann ihn für die Geographie mit dem ausdrücklichen Wunsch, biologisches Denken im Rahmen des Faches zu pflegen. Carl TROLL habilitierte sich 1925 in München als Geograph.

Mit drei großen Expeditionen in die Anden Südamerikas (1926–1929), zu den ostafrikanischen Gebirgen zwischen Äthiopien und dem Kapland (1933/34) und zum Himalaya (Nanga Parbat 1937) begründet er seinen Weltruf als Geograph. Er entwickelte, seit er 1938 in Bonn lehrte, sein System der Landschaftsökologie und sein Konzept von den konvergenten Lebensformen der Pflanzen in vergleichbaren Klimaten der Alten und der Neuen Welt. Zum Mittelpunkt seines Lebenswerkes wurde schließlich die Synopse der irdischen Naturverhältnisse in ihrer dreidimensionalen Anordnung im Sinne einer vergleichenden Geographie der Gebirgsräume der Erde.

Sein wissenschaftliches Werk von 361 Publikationen umfaßt viele Bereiche geographischer Naturforschung: Klimatologie, Pflanzengeographie, Landschaftsökologie, Geomorphologie, Quartärforschung, wissenschaftliche Luftbildinterpretation, thematische Kartographie, sowie Agrar- und Wirtschaftsgeographie¹⁾. Zugleich bemühte er sich um den Forschungsgegenstand und den Standort der Geographie im System der Wissenschaften. Er sah das Fach im Dreh- und Schnittpunkt von Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften und wies ihm zentrale Aufgabenstellungen zu bei der Bewältigung interdisziplinärer Forschungsprojekte.

Nach seinen Lehr- und Wanderjahren in Südamerika wurde Carl TROLL 1930 auf eine Professur für Übersee- und Kolonialgeographie an die Universität Berlin berufen und übernahm 1936 einen Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie am Institut für Meereskunde in Berlin. Von 1938 bis 1966 leitete er das Bonner Geographische Institut, bekleidete im Akademischen Jahr 1960/61 das Amt des Rektors der Universität Bonn und war von 1960 bis 1964 Präsident der Internationalen Geographischen Union.

Seine wissenschaftlichen Leistungen wurden durch zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen gewürdigt. Er erhielt zwei Ehrendoktorwürden, 16 Medaillen für hervorragende Forschungen und wurde in 15 wissenschaftliche Akademien und Gesellschaften berufen. So war er u. a. Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher, LEOPOLDINA in

¹⁾ Ein Schriftenverzeichnis seit 1970 erscheint im Rahmen eines Nachrufes für Carl TROLL in der Zeitschrift „Erdkunde“. Listen seiner früheren Veröffentlichungen wurden publiziert in: „Erdkunde“, Bonn 1959, 252–258 und in „Colloquium Geographicum“, Band 12, Bonn 1970, 18–27.

Halle, der Deutschen Akademie der Wissenschaften in Berlin und der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz.

Carl TROLL war ein faszinierender Hochschullehrer. Im Hörsaal und auf Exkursionen — so auch bei Veranstaltungen des Naturhistorischen Vereins — war es stets ein Erlebnis, wie er unter sich steigender Eigenbegeisterung eine Landschaft in ihrem Natur- und Kulturgefüge darzustellen wußte, fußend auf einer ganzheitlichen, umfassenden Naturbetrachtung, streng empirisch-naturwissenschaftlich, ausgehend von erlebten und untersuchten Einzelphänomenen. Geographie war für Carl TROLL eine „Wesensschau der Dinge“. Das Naturerlebnis, seine Freude an allem Blühenden und Wachsenden, am Werden und am Vergehen der Natur, war ihm Kraftquell für den Alltag, in dem er seinen Mitmenschen stets charmant, freundlich, liebenswürdig und hilfsbereit begegnete.

„Bei all meinen Studien über das Pflanzenkleid der Erde“, so schreibt er 1958, „ergeht es mir wie August GRISEBACH“, der 1871 formulierte: „Mit Bewußtsein in den Schauplatz der Natur einzutreten und in ihrer Gesetzmäßigkeit Ordnung, Einsicht, Genuß und Frieden zu suchen, ist mir bei diesen Forschungen ein Trieb des Gemüts und dadurch eine Quelle des Glücks gewesen.“

Wir bewahren Carl TROLL, dem großen Naturforscher und Gelehrten, ein ehrendes Andenken.